Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins für Rhein, Donau und Neckar

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Wasserwirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbautechnik, Wasserkraftnutzung, Schiffahrt**

Band (Jahr): **17 (1925)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-920378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Reorganisation des bestehenden Grossverteilsystems im Sinne einer einseitigen Krafttransportunternehmung für die ganze Schweiz nur günstig beeinflussen kann, darf füglich gefolgert werden, dass die Befreiung des Marktes von den Fesseln separatistischer Eigenwirtschaften den Produktions- und Belastungsausgleich unter den Werken wirksamer zu gestalten vermöchte. Schluss folgt.

Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins für Rhein, Donau und Neckar.

In Stuttgart fand am 14. November ds. Js. unter starker Beteiligung die ordentliche Mitgliederversammlung des Südwestdeutschen Kanalvereins für Rhein, Donau und Neckar E. V. statt. Der Bedeutung des Tages entsprechend hatten das Reich, die Neckaruferstaaten, Industrie und Handelsorganisationen ihre Vertreter entsandt. Es waren u. a. erschienen der Württ. Staatspräsident Bazille, (der Badische Staatspräsident Dr. Hellpach hatte sich telegraphisch entschuldigen lassen), die württ. Minister Bolz und Dehlinger, Geheimrat Königs als Vertreter des Reichsverkehrsministeriums Berlin, der württ. Gesandte in Berlin Dr. Bosler, Oberbaurat Altmayer als Vertreter des badischen Finanzministeriums, Geheimrat de Thierry vom Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt Berlin, Baurat Kölle von der Handelskammer Frankfurt, ferner Vertreter des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz, des Verbands Obere Donau, der Handels- und Handwerkskammern von Württemberg und Baden sowie zahlreiche Stadtvorstände.

In der Mitgliederversammlung, der eine Sitzung der Vorstandschaft vorausgegangen war, dankte der Vorsitzende Geheimrat Dr. Ing. Bruckmann (Heilbronn) den anwesenden Regierungsvertretern, der Presse und allen Mitarbeitern dafür, dass sie in den schweren Zeiten der Inflation den Gedanken des Kanalvereins durchgehalten hatten. Der Verein sei darum heute organisatorisch und finanziell fest gegründet und bereit, die neuen ihm gestellten Aufgaben durchzuführen. Südwestdeutschland, dieses kulturell und wirtschaftlich so wichtige Gebiet des Deutschen Reiches dürfe nicht ausgeschaltet werden zu Gunsten anderer Gebiete. Das Reich wird sich den Luxus nicht gestatten können, einzelne Gebiete verkümmern zu lassen, daher sei auch der Anschluss Südwestdeutschlands an das internationale Wassertrassennetz dringend erforderlich.

Anschliessend an die einleitenden Worte des Vorsitzenden erstattete Geschäftsführer Stotz den Geschäftsbericht und Direktor Helbling gab über die Finanzen Aufschluss. Hierauf wurde über die Tätigkeit in der nächsten Zeit beraten, und dabei vor allem vorgesehen, sich womöglich gemeinsam mit andern Verbänden an der Deutschen Verkehrs-Ausstellung in München zu beteiligen, ebenso soll an der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart-Cannstatt im kommenden Jahre teilgenommen werden. Die Vereinsmitteilungen, deren Erscheinen in der Zeit des Währungszusammenbruchs eingestellt werden musste, sollen unter dem Titel: „Südwestdeutsche Binnenschiffahrt und Wasserkraft" ab 1. Januar wieder erscheinen; auch ist an eine Wiederaufnahme der Vortragstätigkeit gedacht. Das Interesse der anliegenden Gemeinden erfordert eine möglichst weitgehende Festlegung der Kanalstrecke Plochingen-Ulm, dieses letzten Endstücks der Gross-Schiffahrtsverbindung vom Rhein zur Donau, von der Nordsee zum Schwarzen Meer. Hierfür wurde ein besonderer Ausschuss gewählt und auf Antrag von Dr. Bartsch (Mannheim) auch Fachleute von der betriebstechnischen Seite des Wirtschaftswesens zugezogen. Alsdann erfolgte die einstimmige Annahme folgender Entschliessung.

„Der Südwestdeutsche Kanalverein hat in seiner heutigen, nach drei Jahren zum ersten Mal wieder abgehaltenen, aus allen Teilen Südwestdeutschlands und darüber hinaus stark besuchten Mitgliederversammlung beschlossen, die Regierungen und Volksvertretungen des Reichs und der Länder Württemberg, Baden und Hessen zu bitten, mit aller Energie, so rasch als irgend möglich, und ohne Unterbrechung den begonnenen Ausbau der Neckarwasserstrasse vom Rhein zur Donau durchzuführen.

Die fern von den grossen Rohstofflagern und Handelsplätzen des Reiches gelegenen Länder Südwestdeutschlands mit ihrem hochentwickelten Gewerbe können die schweren Lasten, die ihnen die Ausführung des Sachverständigen-Gutachtens auferlegt, nur tragen, wenn ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt durch Verbilligung der Transportkosten erhalten bleibt. Da die Tarifgestaltung der Eisenbahn in Ausführung der Londoner Beschlüsse der alleinigen Verfügung des Reichs und der Länder entzogen wurde, so treten heute die Wasserstrassen entscheidend in den Vordergrund. Diese Lage verlangt im Interesse der deutschen Gsamtwirtschaft gebieterisch den Ausbau dieser, dem Verkehr und der Produktion dienenden Einrichtung.

Falls die Reichsregierung, wie bestimmt erwartet werden darf, selbst weitere Mittel zum Ausbau der Neckarwasserstrasse zur Verfügung stellt, und die Geldbeschaffung im übrigen kräftig fördert, unter der Bedingung, dass auch die Neckaruferstaaten an der Finanzierung sich entsprechend beteiligen, so bittet der Südwestdeutsche Kanalverein den Reichstag sowie die Regierungen und Volksvertretungen der Länder Württemberg, Baden und Hessen dringend, diese Beteiligung nicht zu verweigern. Ein ablehnender Beschluss könnte für die Entwicklung des südwestdeutschen Wirtschaftslebens die verhängnisvollsten Folgen haben, wie auch ein solcher Beschluss in weiten Kreisen der südwestdeutschen Bevölkerung und darüber hinaus kein Verständnis finden würde."

Ferner wurde folgendem Antrag des Ausschusses zugestimmt:

„Zu den Aufgaben des Kanalvereins gehört auch die Unterstützung des Ausbaus solcher Wasserkräfte, die die Durchführung der Wasserstrassenverbindung Rhein-Neckar-Donau und Ulm-Bodenee, sowie des Gross-Schiffahrtswegs auf der Donau bei Ulm und des Oberrheins, sowie ihrer Nebenanlagen zu fördern geeignet sind."

Als Ort für die nächste Tagung wurde die Stadt Ulm festgesetzt. Ein Vertreter Karlsruhes gab die Versicherung ab, dass man in Baden ohne Engherzigkeit die Neckarkanalpläne fördern wolle, er richtete an den Vertreter des Reichs-Verkehrsministeriums noch die Bitte, die Rhein-Main-Umschlagstarife unter allen Umständen aufrecht zu erhalten und gab dem Wunsche Ausdruck, dass die gesamte Industrie die Rheinwasserstrasse in entsprechendem Masse benützen werde.

In der darauf folgenden öffentlichen Versammlung führte der württembergische Minister des Innern, Bolz, aus, dass die württ. Regierung die Tagung ganz besonders begrüsse. In wenigen Monaten müsse es sich entscheiden, ob der Kanalbau liegen bleibe oder zu Ende geführt werde. Die heutige Versammlung könne darum geschichtliche Bedeutung gewinnen, wenn es ihr gelinge, die Bevölkerung der Neckaruferstaaten so aufzuklären, dass eine Fortsetzung des Werkes möglich werde.

Geheimrat Königs überbrachte darauf die Grüsse des Reichsverkehrsministeriums. Das Reichswasserstrassenamt untertütze lebhaft die Bestrebungen des Südwestdeutschen Kanalvereins.

Alsdann erstattete Strombaudirektor Konz von der Neckarbaudirektion Stuttgart in einem höchst lehrreichen Lichtbildervortrag Bericht über den Stand der Arbeiten am Neckarkanal, woraus zu ersehen war, welche gewaltige Arbeit bisher schon geleistet wurde. Anschliessend folgte ein Referat von Regierungsrat Dr. Werner Teubert (Potsdam) über „Verkehr und Ertrag der Neckarwasserstrasse", der in seinen diesbezüglichen Untersuchungen zu günstigen Ergebnissen für den Neckarkanal kam.

Am Samstag, den 15. Nov., fand unter Beteiligung von weit über 100 Personen eine Besichtigung der ausgedehnten Bauarbeiten an der Staustufe Neckarsulm und Kochendorf statt. Im Rathaus Heilbronn erläuterte hierauf Oberbürgermeister Beutinger die weitschauenden Hafenbaupläne der Stadtgemeinde Heilbronn.

Die Wasserstandsverhältnisse im Winter 1924/25.

Vom Sekretariat des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes.

Vorbemerkung des Sekretariates. In der Nr. 12 vom 25. Dez. 1924 haben wir einen Ueberblick über den Stand der Wasserverhältnisse am 15. Dez. 1924, verglichen mit dem gleichen Tage der Jahre 1920 und 1923 gegeben. Diese Darstellung ist in Fachkreisen und der Tagespresse grossem Interesse begegnet. Wir haben uns daher entschlossen, die Zusammenstellung bis zum Frühjahr fortzuführen. Wir gedenken, sie für den Winter 1925/26 durch Einbeziehung weiterer wichtiger Staubecken auszubauen und so für die Praxis wertvoller zu gestalten. Wir danken an dieser Stelle dem eidg. Amt für Wasserwirtschaft für die Unterstützung und den Werken für ihre Mitteilungen.

Seit Mitte Dezember 1924 ist in der Wetterlage keine wesentliche Aenderung eingetreten. Wohl traten Ende Dezember und Anfang Januar in der West-, Ost- und Zentralschweiz Niederschläge ein, die sich aber in bescheidenem Rahmen hielten und bis Mitte Januar 1925 nur Beträge von zusammen 30—50 mm erreichten. In den höheren Lagen fiel der Niederschlag als Schnee. Die ganze schweizerische Hochebene bis auf die Höhen von 1000 m ü. M. hatte Mitte Januar 1925 noch keinen Schnee, auch in den höheren Lagen ist sehr wenig Schnee vorhanden, das Gotthardgebiet vielleicht ausgenommen. Es ist noch nicht abzusehen, wie lange dieser ganz anormale Zustand andauern wird.

Den Niederschlagsverhältnissen entsprechend, zeigen die Gewässer ausserordentlich niedere Stände, so dass wir uns bald den Zuständen des denkwürdigen Jahres 1921 zu nähern beginnen. Folgende Tabelle orientiert über den Stand der in den grösseren schweizerischen Seen und Sammelbecken aufgespeicherten Wassermengen am 15. Januar 1925 im Vergleich zu den Jahren 1921 und 1924 und zum 15. Dezember 1924.

In den grösseren schweizerischen Seen und Sammelbecken aufgespeicherte Wassermengen am 15. Jan. 1925, im Vergleich zum 15. Dezember 1924 und 15. Jan. 1921 und 1924, in Mill. m³

See bezw. Staubecken	15 Jan. 1921	15. Jan. 1924	1925	Diff. gegenüber 15. Jan. 1924	Diff. gegenüber 15. Dez. 1924
Davosersee	—	—	8	+ 8	— 3,5
Bodensee	129	382	135	— 247	— 118
Brienzersee	15	27	18	— 9	— 5
Thunersee	15	42	19	— 23	— 21
Juraseen	113	361	61	— 300	— 83
Vierwaldstättersee	25	36	29	— 7	— 3
Zugersee	2	21	9	— 12	— 2
Klöntalersee	18	46	15	— 31	— 20
Wallensee	5	8	5	— 3	— 4
Wäggital	—	—	28	+ 28	— 10
Zürichsee	49	60	54	— 6	— 7
Genfersee	343	692	518	— 174	— 168
Total	714	1675	899	— 776	— 444,5

Es geht aus dieser Tabelle hervor, dass seit 15. Dezember 1924 der Inhalt der Seen und Staubecken beinahe um ein Drittel zurückgegangen ist. Am 15. Januar 1925 waren noch 899 Millionen m³ aufgespeichert gegen 1343 Millionen m³ (inkl. Davosersee) am 15. Dezember 1924. Vergleicht man den Stand des 15. Januars 1925 mit demjenigen der Jahre 1921 und 1924, so ergibt sich gegenüber 1921 ein Mehr von 185 Millionen m³, wovon 36 Millionen m³ auf das Wäggital und den Davosersee als neuen Staubecken entfallen. Gegenüber dem 15. Januar 1924 ergibt sich ein Ausfall von 776 Millionen m³ oder 812 Millionen m³, wenn man Wäggital und Davosersee nicht berücksichtigt.

Die folgende Tabelle orientiert über den Stand der Wassermengen der grösseren Gewässer am 15. Januar 1925, im Vergleich zu den Jahren 1921 und 1924 und zum 15. Dezember 1924.

Abflussmengen der wichtigeren Gewässer am 15. Jan. 1921, 1924 und 1925.

Gewässer	1921 m³/sek.	1924 m³/sek.	1925 m³/sek.	Diff. gegenüber 15. Jan. 1924	Diff. gegenüber 15. Dez 1924
Rhein, Reckingen	162	285	170	— 115	— 47
Rhein, Basel	406	797	372	— 425	— 90
Aare, Brügg	98	225	101	— 124	— 7
Aare, Döttingen	184	400	165	— 235	— 5
Reuss, Mellingen	23	62	29	— 33	— 13
Limmat, Unterhard	25	42	34	— 8	+ 2

Der Vergleich des 15. Januar 1925 und des 15. Januar 1924 zeigt die ausserordentlich stark verminderte Wasserführung der Gewässer im Jahre 1925 gegenüber dem Vorjahr. Besonders gross sind die Unterschiede bei Aare und Rhein. Gegenüber dem 15. Dezember 1924 hat namentlich der Rhein stark abgenommen. Zugenommen hat nur die Limmat. Es zeigt sich hier wieder deutlich der wohltätige Einfluss des Wäggitalwerkes, durch das dem Zürichsee täglich im Durchschnitt 330,000 m³ mehr zugeführt wurden, was für die Limmat eine mittlere Zunahme der Wasserführung von ca. 3,9 m³/sek. bedeutet, die natürlich in den meisten Werken an Limmat, Aare und Rhein beinahe restlos ausgenutzt werden konnten.

Gegenüber dem Jahr 1921 hat der Rhein bei Basel schon jetzt eine geringere Wassermenge, was auf den sehr starken Rückgang der Aare gegenüber dem Jahre 1921 zurückzuführen ist, eine Folge des Wegfalles der Stauung der Juragewässer im Herbst 1924!

Berichtigung. In der Tabelle der Seen und Staubecken auf Seite 257 der Nr. 12 der „Schweiz. Wasserwirtschaft" Jahrg. 1924, ist die Zahl von 38 Millionen m³ beim Wäggitalbecken pro 15. Dez. 1924 weggelassen worden. Es ergibt sich dann eine Summe der aufgespeicherten Wassermengen von 1332 Millionen m³ und eine Differenz von 408 Millionen m³ gegenüber 1923.